

Pressemitteilung

Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft

Felix Cornelsen

30.10.2020

<http://idw-online.de/de/news756830>

Forschungs- / Wissenstransfer, Studium und Lehre
Medizin
überregional



Kunst heilt: Alanus Hochschule erforscht erfolgreich die Wirksamkeit Künstlerischer Therapien

Künstlerisch-kreative Tätigkeiten haben nachweislich eine positive Wirkung auf die Gesundheit: Zu diesem Schluss kommt ein Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Trotz vieler positiver Praxiserfahrungen gab es bis vor einigen Jahren jedoch kaum systematische Forschung zur Wirksamkeit. An der Alanus Hochschule in Alfter bei Bonn wurde deshalb das Forschungsinstitut für Künstlerische Therapien RIArT (Research Institute for Creative Arts Therapies) gegründet, das jetzt sein fünfjähriges Bestehen feiert.

In den vergangenen Jahren hat sich das RIArT, das im Fachbereich Künstlerische Therapien und Therapiewissenschaft angesiedelt ist, etabliert: Das Forschungsinstitut ist Teil eines kleinen, aber internationalen Netzwerks: „Es gibt zehn internationale Universitäten und vier Forschungsinstitute weltweit, zwei in den USA sowie je eins in Israel und in Australien. Mit diesen stehen wir in engem Austausch“, sagt Professorin und Institutsleiterin Sabine Koch. „Kunst wirkt über die Ästhetik und das Schönheitserleben, aber auch über die symbolische Kommunikation von psychischem und sensorischem Erleben, das verbal oft kaum kommuniziert werden kann.“

Evidenzbasierte Forschung

„Wir entwickeln, beantragen und unterstützen Forschungsprojekte, sodass die Künstlerischen Therapien in verschiedenen Anwendungsfeldern wissenschaftlich untersucht werden können“, sagt Harald Gruber, Dekan des Fachbereichs. „Wer im Gesundheitssystem bestehen will, muss auch den Kriterien evidenzbasierter Forschung genügen, also in großen, möglichst randomisierten und kontrollierten Studien über einen langen Zeitraum Daten erheben“, so der Professor für Kunsttherapie. Aktuelle Projekte des RIArT schließen Kunsttherapie in der Onkologie und Palliativmedizin (mit dem Universitätsklinikum Bonn), Digitalisierung in den Künstlerischen Therapien (mit Partnern des Forschungsinstituts an der Universität Melbourne) sowie Methodische Entwicklungen in den Bereichen der Kunstbasierten Forschung und der Erfassung von ästhetischer Erfahrung ein. Das Institut ist zentral an der internationalen Wirkfaktorenforschung und der Herausgabe des Journal of Arts Therapies beteiligt.

Harald Gruber verfolgt klare Ziele und wünscht sich, „dass die Künstlerischen Therapien ins Gesundheitswesen integriert werden wie andere therapeutische Verfahren auch, sodass sie über die Krankenkassen abgerechnet werden können“.

wissenschaftliche Ansprechpartner:

Prof. Dr. Harald Gruber und Prof. Dr. Sabine Koch

URL zur Pressemitteilung:

https://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0020/412535/WHO_2pp_Arts_Factsheet_v6a.pdf

URL zur Pressemitteilung: <http://www.alanus.edu/riart>

